



## Deutscher Reichstag

Eigener Drucksbericht der Dresdner Neuesten Nachrichten

• 182. Sitzung, Mittwoch den 2. Juli.

Im Thre des Bundesrats v. Payer, v. Schleman, v. Capelle, Wallraff.

Präsident Doege eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

### Aufwandsentschädigung für den Reichstags-präsidenten

Nachträglich auf die Tagesordnung gelegt wird eine Ergänzung zum Haushaltssplan, in der dem Reichstagspräsidenten 80.000 M. Aufwandsentschädigung zugesprochen werden. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Dritte Lesung des Haushaltplanes

Es findet zunächst eine allgemeine Aus-sprache statt.

Aba. Scheidemann (Soz.): Es gibt kaum etwas Abscheulicheres als die Fliegerangriffe auf offene Städte außerhalb der Kriegszone. Den feindlichen Fliegern ist die Führung von MunitionsLAGERN und die Verschärfung von Eisenbahnknotenpunkten in unserm Lande nicht gelungen. Es ist unser Fliegerangriff, auch willkürlich militärischen Schaden anzurichten, mehr ist nicht. Aber ich weiß, dass durch die Fliegerangriffe schon viele Hunderte von Frauen, Mädchen und Kindern getötet und verletzt wurden sind. Was für ein Sinn kann dieses so graue Erinnerung an Kindermorden haben? Die Engländer haben die Seiten solcher Gedanken zur Schau gestellt, um die kriegerische Stimmung zu heben. Bei uns wird die Verantwortung über Fliegerangriffe meistens unterdrückt. Das in Süddeutschland fortwährend ermordet wird an Frauen und Kindern, das erfahren Sie nicht. (Hört, hört!) In Mannheim fand erst am Sonnabend ein Fliegerangriff statt. Nur einem Anfall ist es zu verdanken, dass die Bomben nicht den Platz liefern und Hunderte von Frauen und Kindern gerettet werden. Es ist richtig, dass die Engländer zuerst den Krieg gegen Frauen und Kinder mit dem Verlust der Ausübung begonnen haben. Trotzdem sollte die deutsche Regierung die Initiative ergreifen und eine Verständigung über Fliegerangriffe veranlassen. Wie es möglich gewesen ist, zu einer Vereinbarung über den Gefangenenaustausch zu kommen, so muss es auch hier möglich sein, zu einer Verständigung zu gelangen. Es wird auch nichts haben, wenn wir einmal moralische Erörterungen machen. Die Vorgänge nach der Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann haben ein großes Licht geworfen auf die Beurteilung der Waffenverhältnisse im Deutschen Reich. Der Staatssekretär hat zu einer längst bekannten Ansicht programmatisch hinzugefügt, einer Ansicht, die von allen geteilt wird, die sich in diesen Kriegswirken einen politisch klaren Kopf bewahrt haben. Es handelt sich hier gar nicht um grundsätzliche Fragen, sondern um eine Tatsache. Grundlagen sind wie Gegner jeder Annexion und Unterdrückung und werden damit erst recht herausstehen, wenn wir in ganz anderer Weise über die Feinde gestellt haben würden. Wir haben uns seit gegen den Übermacht der Übermächtigen in der inneren und äußeren Politik gewandt. (Sehr richtig! lins.)

Denkt man aber an eine deutsche Weltgemeinschaft, die aus dem Kriege gegen Deutschland entstehen und sie diplomatisch vollenden müssen und man hätte für das Deutschtum in der ganzen Welt Sympathien erwerben müssen. Statt dessen ist Deutschland in diesen größten aller Kriegen ohne jedes Ziel hingeklappt, von Feinden rings umgeben, vom wilden Tod der ganzen Welt umgeben. Deswegen gab es freilich keine andre Politik als die aus Menschenleidern leise Dämme aufzurichten, an denen sich der Anhang der feindlichen Hölle brach. Deßhalb darf es für Deutschland kein anderes Kriegsziel geben, als dass der Erhaltung seines Bestandes und der Krieg darf nur den Charakter eines nationalen Vertheidigungskrieges haben. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Sobald wir Feinde bereit sind, den deutschen Bestand anzuerkennen, müssen wir zum Frieden bereit sein. Wir haben seit vier Jahren dieser Auffassung zum Siege zu verhelfen versucht. Unsere Arbeit ist nicht erledigt geworden. Während des Krieges hat es keine Regierung

in Deutschland gegeben, die nicht zahlig zu reellen unter Aufstellung in diesem Punkte geteuht hätte. Und das habe die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann nicht übertragen.

Man möge ihm selbst Herrn, die in der auswärtigen Politik des Reiches beschäftigt waren oder beschäftigt sind, einmal zu einer Aussprache einzuladen über die Rechte des Staatssekretärs, und nicht ein einziger wird der Rede lochlachend begegnen können. (Sehr richtig! lins.)

Staatssekretär v. Kühlmann hat nur ausgefordert, was alle denken. Eine Rechte wäre eine politische Tat gewesen, wenn ihr nicht die Rechte vom Dienstamt gefolgt wäre. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Gewöhnlich hat man diese Worte nicht widertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staatssekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.) Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffenstillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Hauptquartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war. So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

den Krieg ist eben eine Atmosphäre der Verlogenheit entstanden, von der wir uns endlich trennen sollten. (Sehr richtig! lins.)

Es hat gar keine Bedeutung. Nach der größten militärischen Erfolg für sich allein kann uns niemals den Frieden, sondern höchstens nur einen Waffen-

stillstand bringen. Versuchen wir es doch einmal mit einer Offensive der Wahrheit. Der Rückzug des Staatssekretärs vor dem Großen Haupt-

quartier eröffnet unerträliche Ausfälle. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.) Wo ist der Mann im Bürgerstaat, der den Mut und die Autorität hat, den

Herren im Großen Hauptquartier anzutragen, die sich einer Selbstauskunft hingewiesen, wenn sie nicht die Wahrheit gesagt wären. (Sehr richtig! lins und im Zentrum.)

Gewöhnlich er hat seine Worte nicht wiedertragen, aber der Ton macht die Kraft und ihre Wirkung wieder verwischt. Freilich kann man doch auch vorstellen, welchen Trommelwirker der Staats-

sekretär mit seinen aufrechten Worten aufgeschlagen war.

So etwas denkt man wohl, sage ich aber nicht. Durch

dass die Nachteile, die durch eine solche Erklärung im Auslande hervorgerufen würden, überwiegen. Die Nachteile sind, dass die feindlichen Regierungen unsern Worten falsche Deutung abnehmen, und das ist nicht nur unsrer Seite, sondern auch der Seite der anderen. (Sehr richtig! rechts.) Wir könnten in diesem Punkte dem Befehl zu folgen, der Befehl zu befolgen, und dann ist es nicht mehr wichtig, ob wir uns einfach um einen Kampf gegen die Deutschen kümmern, sondern auch um das eigene kleine Mittel zum Frieden. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir uns auf dem Balkan einsetzen, dann soll man die Befreiung der Balkanstaaten anstreben, und das ist nicht mehr wichtig, ob wir uns einfach um einen Kampf gegen die Deutschen kümmern, sondern auch um einen Kampf gegen die anderen. (Sehr richtig! rechts.)

Der Befehl zu folgen, der Befehl zu befolgen, und dann ist es nicht mehr wichtig, ob wir uns einfach um einen Kampf gegen die Deutschen kümmern, sondern auch um einen Kampf gegen die anderen. (Sehr richtig! rechts.)

Der Befehl zu folgen, der Befehl zu befolgen, und dann ist es nicht mehr wichtig, ob wir uns einfach um einen Kampf gegen die Deutschen kümmern, sondern auch um einen Kampf gegen die anderen. (Sehr richtig! rechts.)



## Aus Stadt und Land

Dresden, 4. Juli

## Die Influenza-Epidemie

Der ungeborene „Soß aus Spanien“ hat auf seiner Rundreise durch Europa anscheinend England besonders heimgesucht. Dort greift, nach einer Meldung des „Kleinen Kurier“ aus London, die Krankheit hart an. In Dudley sind nicht weniger als 4000 Kinder von ihr betroffen, alle Schulen sind geschlossen. In der Industrie, namentlich in Birmingham, mangelt es bereits an den nötigen Arbeitskräften. Die Zahl der Todesfälle infolge der Krankheit dort zunommen.

Bei weniger schlimm tritt, worldweit wenigstens, die Influenza-Epidemie in Deutschland auf. In Berlin, wo die Epidemie sich jetzt ausgebreitet hat, sind nach Zeitungsmeldungen bis jetzt keine Todesfälle vorgekommen. Das gleiche wird aus anderen deutschen Städten gemeldet. In Sachsen jedoch vor allem Leipzig besonders von der Epidemie betroffen zu sein. Dort sind am Montag und Dienstag 278 neue, im ganzen 860 Influenzafälle bei der Krankenanstalt Leipzig-Gärtel angemeldet worden. Die Anmeldeungen bewegen sich in stark aufsteigender Linie. Doch ist bisher kein Todesfall vorgetreten. Wie und Stadtärztliche Dr. Leonhardt, mittlerweile, nehmen die Influenzafälle in Dresden zwar auch zu, doch nicht in einem Maße, der beunruhigen könnte.

Über die Ausbreitung der Influenza-Epidemie im Sachsenland ist leider nichts, wo, wie wir berichten, die Krankheit in unserm Gebiet auftrat, teilt uns das Ministerium des Innern folgendes mit:

Während bereits am 28. Juni nachmittags etwa 20 Arbeiterinnen plötzlich erkrankt waren, melden am 30. Juni vormittags 70 weitere Arbeiter und Arbeiterinnen wegen plötzlicher Erkrankung die Arbeit niederlegen. Die Krankheitserscheinungen sind in allen Fällen nahezu die gleichen: ohne Vorboten starke Kopfschmerz, Schwindel, Rechtsseitigkeit, Müdigkeit, und Abendkrämpfe. Eine Anzahl leichter Fälle, schwerer werden nach Dauereinführung, die Mehrzahl zunächst lieberlich, zurückkehren. Nach ein bis zwei Stunden tritt meist hoher Fieber bis 38 Grad und darüber ein, dann nach Schweißabzug und besseres Befinden. Alle Erkrankten kommen ohne Krankenwagen nach Hauskliniken werden. Krankenhausbehandlung war in keinem Falle erforderlich. Einige Anmeldeungen bereits am Nachmittag trocknender Blutigkeit die Arbeit wieder auf. Am Nachmittag ereigneten sich trockner Beläugung der Arbeitsstätte keine weiteren Krankheitsfälle. Nach dem geschilderten Krankheitsablauf handelt es sich um eine „Explosionsart“ auftretende Influenza-Epidemie von dem gleichen Charakter, wie sie im Herbst 1891 ganz Europa heimte. Es ist mit großer Vorsichtlichkeit anzunehmen, daß diese Siedlungen vorübergehender Natur sind. Die schweren Patienten werden innerhalb einer Woche nach Beginn der Erkrankung die Arbeit wieder aufnehmen können.

Über die Ausbreitung der Influenza liegen noch zahlreiche Meldungen vor. Danach hat sie neuerdings auch in Chile, in der Hauptstadt Portofino, Eingang gefunden. In London und Manchester haben die Fälle. Ein Londoner Arzt hat an einem Tage 184 Influenzafälle behandeln müssen. In Manchester sind die Theaters und Spielstätten, in anderer Orten die Schulen geschlossen. In Deutschland hat sich die Epidemie überallhin verbreitet. So tritt sie neuerdings auch in Altona, Damaskus, Thorn, Konitz, Dortmund und Herford auf. In Hamburg erkranken 100 Beamte des Fernsprechamtes.

## Dresdner Jungmannen in der Landwirtschaft

Ein amtlicher Stelle wird uns geschildert: (K. M.) Daß die Schüler höherer Schulen beim Landwirt bei der Ernte helfen können und helfen müssen, dafür war schon in den ersten Kriegsjahren bei Böhmen, Sachsen und Schlesien Einsicht und starke Reizung vorhanden. Vieles holtet sich dazu geweckt, doch die Anfrage war in Sachsen noch gering. Das Jahr 1917 anders geworden, und in diesem Jahre sind Anfragen jetzt häufig. Es handelt sich darum, den Jungen abzugeben, was ihm abgerungen werden kann, zu verhindern, daß aus Mangel an Arbeitskräften Land wohnt bleibt und die Ernte ungern eingebrochen wird. Seit 1917 ist die Ernte durch Jungmannen vom „Kriegswirtschaftsamt“ Dresden eingerichtet. Der Chef der Kriegswirtschaftsamt Dresden und 187 200 Schüler innerhalb der Jungmannenorganisation (Jung) und außerdem noch etwa 400 lädt gewesen, die sich selbst Arbeit gesucht haben. Die landwirtschaftliche Hilfe begann sonst etwa am 20. Juni. In diesem Jahre sind schon jetzt 250 Jungmannen den beiden Dresdner Amtshauptmannschaften auf dem Lande beschäftigt; eine ganze Anzahl Anmeldeungen sind vorgemeldet, die Zahl der jugendlichen Arbeiter wird zur Zeit der einschlägigen Ernte noch bedeutend zunehmen. Gemeint haben sich zum Einsatz in die zwei und zur Hilfe auf dem Lande von Dresden Schulen von 800 Schülern. Dazu kommen 30 Schüler der Kadettenschule Blasewitz, Radeberg und Niedersedlitz. Im Bedarfsfalle kann die Zahl nach Heranziehung aller Hilfsländer noch erhöht werden.

Gedenken gibt es allerdings zu überwinden. Es scheinen sogar etwas größer geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken? Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht. Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat mancherlei gelehrt. Die Arbeit der Landwirte ist schwer, und ein behagliches Schlafzimmer bei vollbesetztem Kasten war die Erntehilfe nicht.

Es blieb von früh bis abends angestrengt tätig sein, und dabei war die Arbeit oft tagelang, ja monatelang immer dieselbe; Unkraut räten, Ähren verlesen. Und auch dem Landwirt kam die Nahrungsmittel für den Jungen zugesetzt als in Friedenszeiten, viel Abwechslung und allerlei Leckerbissen, die man in der Stadt finden kann, bot er nicht zu bieten. Auch Stromtarif und Strom sind nicht gerade gewohnte Lagerstätten, und mit Handbüchern werden die Arbeiter nicht immer angefreut. Aber sollten solche Sorgen einen gefüllten Frühstückstisch machen?

Die Urteile der Landwirte über die Jungmannen waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß geworden zu sein als sie in den vergangenen Kriegsjahren waren, wie die Begeisterung für den Dienst sehr groß die Anforderung noch gering war. Woher sollte Bedenken?

Die Erfahrung hat

**Stellen finden**

Männliche

**Bir suchen mehrere militärfreie Ingenieure**

über 1774

allgemeinen Betrieb,  
Bearbeitung von Frästeilen - Kreiseln,  
Nachbearbeitung der bearbeiteten Zelle  
Motorprüfungen

(mechanisch, chemisch und metallurgisch)

und erhöhen uns Bewerbungen mit kurzen  
Lebenslauf und Neuanträgsschriften unter  
Angabe der Gehaltsanprüche sowie des  
stoltesten Bezeichnungs für den Eintritt.

Daimler-Motoren-Gesellschaft,  
Stuttgart-Untertürkheim.

**Militärfreier Kontorist**

aber höchstes Ausbildung, mit Steuerbüro,  
Schreibmaschine und Buchführung vollständig ver-  
traut u. an leidenschaftlichen Arbeitern gewöhnt, wird  
zum baldigen Eintritt für eine Maschinenfabrik  
gesucht. Schrift. Bewerbungen mit Bezug-  
schriften u. Gehaltsanträgen unter "U 9 7808"  
an die Expedition d. Vieles erbeten.

Für unser Eisenwerk Schmiedebau, Bestell-

Dresden, suchen wie zu baldinem Eintritt

**Erpedienten und Kontoristen**

(auch Kriegsbeschädigte)

für eine Stengroßhandlung Mitteldeutschlands mit  
genauen Kenntnissen der Fabrikarbeiten in möglichst  
fortwährendem Antritt gesucht. Nachfrager, Angebote mit Bezug-  
schriften u. Gehaltsanträgen unter "U 9 7809" Erb. d. Bl.

Für unser Eisenwerk Schmiedebau, Bestell-

Dresden, suchen wie zu baldinem Eintritt

**jüngeren Zeichner,**

aus d. Werkzeugmaschinenbranche, Bewerbung  
mit Angabe der Gehaltsforderungen erbeten. (U 4189)

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik

vorm. Gebrüder Sack, Dresden-A. 24.

**Großer Verdienst**

bietet sich Herren und Damen durch Verkauf eines  
fabrikations-Behördenbergs im Goldschmieden. U. Bl.  
Soll ih. Kläuter. Aufträge erbeten an

H. G. Schumann,

Dresden, Schmiedestraße 28. Tel. 21 784.

Maurer u. Zimmerer  
werben angenommen.

Berlin, Sonnenstraße 28, Düsseldorf.

**Schriftsetzer**

auch im Willkürdienst befähigte, die Stundenmiete anzuheben  
können, werden angenommen

R. u. R. Soeder, Düsseldorf-Walder Gasse 6.

Tüchtige Chromolithographen  
werben für dauernd gesucht.

Groß &amp; Reuter

Niederlebbin, Bismarckstraße 21.

Tüchtige, möglichst ältere

**Reparaturschlosser, Rundschleifer**

und Revolverdreher

zu sofortigem Antritt gesucht.

The United Cigarette Machine Company, Ltd.,

Filiale Dresden, Dornblüthstraße 43.

**Tüchtige Schlosser u. Dreher**

sofort gesucht.

**„Universelle“, Zigarettenmaschinen-Fabrik,**

J. C. Müller &amp; Co.,

DRESDEN-A. 28, Thietmarstraße 17.

34111

**Tüchtige Werkzeugschlosser**

in dauernde Stellung gesucht. Pragowitzwerk

Ostholz u. Co., Görlitzer Straße 21.

Tüchtiger Herrnfriseur

oder Friseur

in angenehme Stellung

Nachmeister, Ringstraße 14.

**Schlosser**

Mit Pumpen und Automatenbau usgl. g. u. k.

zum sofortigen Eintritt gesucht. Vertragsgesetzte

Angebot an

Amag-Hilpert, Nürnberg.

**Geignete Kraft**

und Geschäftsführer aus

Fachleute aus Buchdruck u.

Bücherdruck im Buchdruckerei

Büro, Kaufhaus mit Kas-

zett, aus Kaffeehaus u. Bistro

Konditorei u. Kaffeehaus





**Das Feuer**

Ein märkischer Roman von Paul Schulte (Schlung)

Mit einem verträumten Bild sah Trude über die Wiese dahin, die jetzt wie eine goldne schimmernde Schale in der goldenen Sonne lag.

Der dunkle Ton von Verantwortung, der in der Stimme des Blaujungen blieb, ging ihr jetzt zu Herzen. „Ich kann Ihnen nicht verantworten, dass Sie mich nicht, jetzt Sie sind und was Sie vielleicht verhindert haben.“

„Ich weiß nur das eine, dass Sie ein sehr, sehr unglücklicher Mensch sind.“

„Ich hab' ich vom ersten Augenblick an empfunden, gestern abend in der Hütte auf dem See, als wir Sie dort durch einen Auto unterwegs befahlten.“

„Sie waren gestern auch noch von einer neuen Zukunft in Altsa.“

Nehmen Sie den Kampf mit dem Leben noch einmal auf, um Ihrer Mutter willen.“

Stilleblieb ihm auf freiem Erde eins, dass noch ein Glück, wenn Sie die Erinnerung an diese Tage hier verwunden haben!“

Angel neigte den Kopf, eine zarte Hoffnung leuchtete in seinem Herzen auf.

„Ich weiß nicht, welche eine trübsame Macht in Ihrem Bauch ruht. Sie geben mir den Gläubern an mich selbst zuflüstert.“

Er war bei diesen Worten wieder zu der Toten getreten und sah lange in das still, rothe Gesicht, das friedlich wie im Traum zu lächeln schien.

**Aerztlicher Massage-Unterricht**  
an Herren und Damen

nach Anleitung im Badewesen. Aerztliches Schulzeugnis. Unterricht in Wundkunden. Beginn: Dienstag, 15. Juli.

Dr. med. Sennkowski, Prager Str. 31.

Pragauer Stadt Klempische  
strasse 10, zu Dresden-Blasewitz.  
Telefon 5211, 10, 11, 12, 13.

Dresdner-Büro:

mit Güteschein nachzuholen.

Büro: Tel. 5211, 10, 11, 12, 13.

## Familien-Anzeigen

**Karl Reinhold Dietrich**  
Gefr., Inf.-Regt. 101, 10. Inf. Rgt. Kav.-Regt.  
im hohen Alter von 77½ Jahren nach 65 Jahren  
am 6. Juni durch Organonau dem berühmten Salz-  
fertiger zum Opfer gefallen ist. Seine Kameraden  
beleideten ihn im Hause seines lieben Bruders und  
Schwagers auf einer Militärsitzung.

Sein Sohn Dr. **Hugo Dietrich** geb. Helm,  
Hans Helm, geb. Helm,  
Hans Helm, geb. Helm.  
Kemnitz 8, Dresden. 08105 a 6. Überwerbung.

**Hugo Hertwich**  
Bauunter im Oberarbeitsamt Nr. 18, 1. Baust. am 8. Juni 1918 um 3 Uhr im H. Schenckstr. in  
Dresden bei Beerdigung den Heldenlob für Unter-  
land erlitten hat.

In seinem Schenke  
Hans Hertwich geb. Helm und Sohn,  
Hans Hertwich geb. Helm.  
Siedlung 8, Cottastraße und Palmsdorf b. Dresden.

**Paul Scherber**  
Inf.-Regt. 101, 7. Rgt.,  
Inf. Rgt. 101, 10. Inf. Rgt. und 1. Kav.-Regt.  
im Alter von 26½ Jahren an Drogenentzündung  
im Feldlazarett starb und am 21. Juni begraben  
wurde. Er folgte seinem lieben Bruder Curt und  
Sohn und zwei Jahren in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Schenken  
Claus Scherber und Elsa Scherber.  
Gedächtnisstraße 10, 1. Et. 08104

**Georg Uhlemann**  
Gefr. 1. B. 245. Pionier-Romp.  
im H. Schenke plötzlich schwer erkrankt und im  
Feldlazarett im blühenden Alter von 24½ Jahren  
verschieden ist. Wir verlieren in  
ihm nicht nur ein ehriges Mitglied, sondern  
auch einen Freund im wahren Sinne des  
Wortes.

Che feinem Andenken.  
**Verein Dresdner Sportfreunde**  
gegr. 1909  
Dresden, Annenstraße 51, 2.

**Otto Walter Rammer**  
liefen wir hierfür bestens, innigsten Dank.  
Familien Rammer und Fleischel.

Sehr bestens unter lieben Freunden  
**Otto Herbert Pieschel**  
ist uns von allen Seiten viel Liebe und Trost zu-  
geföhrt worden. Wir danken allen Freunden von nah  
und fern aufs Innste. Ganz besonders, beladen  
Dank der lieben Familie Holzmüller und Fleischel  
für ihre militärische Hilfe und Fürsorge in  
unserer Krankheit trotz schwerer Leidensschmerzen.  
Leute den Freunden und Angehörigen der Rente  
und Nachkriegszeit des Armes und Fürsorgeantritts.  
Danke Herrscher! Danke! Danke! Danke!

Otto Pieschel, 1. St. 4. Seite, 2. Seite.  
Geboren 1888. gestorben 1918.

Familie geb. Rammer.  
Familie G. W. Fleischel, Rammer  
und Fleischel.

Dresden und Weißensee  
den 8. Juli 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Besuch unsrer in Delitzsch gebliebenen lieben Freunde,  
des Schülers

**Gustav Gregor**  
ist reichlich gespendete Blumen und das ehrende Ge-  
fecht haben wir hierfür bestens Dank. Besonders  
Danke seinem Herren Chef und den Veteranen 7/17.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Wolff Kuhland geb. Gregor als Tochter.

Hör die beim Gelingang unsrer lieben Freunde, des  
Bestattungs-Amts

**Alfred Böhme**  
nebst Kindern, Witwer und Schwester.

Gedenkt der lieben Freunde, des

**Gustav Gregor**

in reichlich gespendete Blumen und das ehrende Ge-  
fecht haben wir hierfür bestens Dank. Besonders  
Danke seinem Herren Chef und den Veteranen 7/17.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Wolff Kuhland geb. Gregor als Tochter.

## Nachruf. In der Frühe des 1. Juli verschied nach schwerem Leben unser stillvertriebener Werkmeister **Herr Heinrich Wolf.**

Mit unerschütterlichem Fleiß und elterner Energie verlor er troh Körperlichen Beschwerden bis  
fast zum letzten Tage seines Lebens die ihm übertragenen Kenntnisse. Durch seine treulose Hingabe für die  
Interessen unseres Betriebes, seinen vorbildlichen Fleiß und seine Treue war er uns ein lieber und  
hochgeschätzter Mitarbeiter, dessen Verlust wie auf das tiefste beklagen. Die Dankbarkeit, die wir ihm  
schulden, schert ihm ein treues Gedanken für alle Zeiten.

Dresden, am 2. Juli 1918.

**Wilibald Rörner**  
Jahhaber der Firma:  
F. W. Rörner und Ullma Cigaretten Compagnie.

Nach kurzen, schweren Leiden verschied am 8. Juli morgens  
8 Uhr mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, lieber Vater,  
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Steinsetzmeister  
Friedrich Wilhelm Säuberlich**

Veteran 1870/71

im Alter von 72 Jahren. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz  
ermessen.

Um stillen Beileid bitten  
die trauernde Witwe **Minna verw. Säuberlich**  
nebst Hinterbliebenen.

Dresden (Palmstraße 26), San Francisco, Insel Max.

Die Beerdigung unseres treuen Entschlafenen findet Sonnabend  
den 6. Juli um 3 Uhr nachmittags von der Halle des Löbtauer Annen-  
friedhofes aus statt.

5771

Statt Karten!  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, der

**Frau verw. Gendarm Bertha Römer**  
geb. May

ist es uns Herzschmerz und zur bierdurch möglich, für die uns ge-  
wordenen überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme unserem  
herzlichsten Dank aussprechen.

Dresden, am 8. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5760

Rasch ungerne Straußheit verschied am 2. Juli  
**Herr Fleischh. Hermann Kunert**  
Jahhaber der H. K. Bechsteinkellerei Ihr Name  
in Arbeit.

Der Verehrte ist über 30 Jahre lang mit  
meinem Schwageronkel und dann mir in edler  
bedeutender Freizeit ein außerordentlich tüchtiger, un-  
verdorbneter und ehrlicher Mitarbeiter gewesen,  
welches ich ihm meinen Dank und meine Hochachtung  
für sein tüchtiges Handwerk nennen. Sein An-  
sehen werde ich hoch in hohen Ehren halten.

Dresden - R. g. 2. Juli 1918.

**Otto Graichen**  
Rente Dresdner Verbindungsanstalt "Concordia"  
Otto Graichen u. Co., G. m. b. H.

Allen lieben Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Vater,  
Schwager, Neffe und Sohn, der Geschäftsführer  
unsrer Freunde ist.

Die trauernden Geschwister und Angehörigen.

Dresden und im H. Schenke, den 8. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. Juli auf dem Friedhofskirchhof Fried-  
hof Seite holt.

5761

**Willy Schäfer**

im blühenden Alter von 20 Jahren an den Folgen  
seines im H. Schenke ausgetragenen Krankheitszuflusses fast und  
ruhig verschieden ist.

Die trauernden Geschwister und Angehörigen.

Dresden und im H. Schenke, den 8. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. Juli auf dem Friedhofskirchhof Fried-  
hof Seite holt.

5762

**Mehrere 100000 Dosen**

**Schuhcreme**

zu einer Zeit, da es keine Schuhcreme mehr gibt.

Die trauernden Geschwister und Angehörigen.

Dresden und im H. Schenke, den 8. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. Juli auf dem Friedhofskirchhof Fried-  
hof Seite holt.

5763

**Einfach - Apparate**

z. im Polster bezogen, jetzt

d. B. z. mit Stoff, manch-

gebt d. d. Alte, gr. Kasten.

**Otto Graichen**

15. Trampeterstraße 15

Friedhofskirchhof Fried-  
hof Seite holt.

5764

**Spül-Laboratorium**

zu einem niedrigen Preis.

**Urin**

zu jeder Zeit.

**Schönemis-Apotheke**

zu einem niedrigen Preis.

5765

**Sanitätshaus „Frauenhell“**

Wilsdruffer Str. 24, Pillnitzer Str. 16

und Prager Straße 46.

**Spezialhaus für Gummiwaren, Bandagen, Hosenträger,**

**Seide- und Montblusen, Korsett, Seiden-**

**hosen, Unterhosen, Unterwäsche, Unter-**

**hosen, Unterwäsche, Unterwäsche, Unter-**

